

Allan Pettersson: Violinkonzert Nr.2

Jürgen Lange*

4. Juli 2012

Dreieich

ANLÄSSLICH DER AUFFÜHRUNG DES VIOLINKONZERTS NR.2 IN FREIBERG. SACHSEN AM 3 NOVEMBER 2011. MUSIKALISCHE LEITUNG: JAN MICHAEL HORSTMANN SOLISTIN: REBEKKA HARTMANN (VIOLINE) MITTELSÄCHSISCHE PHILHARMONIE

Dieses 1977/78 entstandene Konzert hat einen symphonischen Zuschnitt. Das ist typisch für einen Teil von PETERSSONS Spätwerk. Es verschwimmen die Grenzen zwischen den traditionellen Gattungen Konzert und Symphonie. Das Violinkonzert ist in einem Kontext mit den „Konzerten“ *Symphonie Nr.16* (Alt-Saxophon, ein Auftragswerk) und dem *Bratschenkonzert* (ähnlich der *1. Symphonie* zu Lebzeiten unveröffentlicht) zu sehen.

Die *Symphonie Nr.13* (1976) war wegweisend für das wenig später entstandene *Violinkonzert Nr.2* und die später entstandenen weiteren „Konzerte“. Typisch für ihn, knüpft PETERSSON in diesem Werk an bestimmte Aspekte des Vorgängerwerkes an, ja er entwickelt skizzierte Ideen des Vorgängerwerkes zu neuen ganzheitlichen (symphonischen) Werken. So auch hier: Der geniale, hymnische Bratscheneinsatz kurz vor Schluss der *13. Symphonie* zeichnet den Einsatz des Soloinstrumentes im symphonischen Kontext vor und bildet somit die Keimzelle der späteren „Konzerte“. In der *13. Symphonie* und im *Bratschenkonzert* hat die Wahl des Soloinstruments sicher einen autobiographischen, persönlichen Bezug, ähnlich dem Motiv DSCHE bei SCHOSTAKOWITSCH, welches eine persönliche Stellungnahme ankündigt. Dies trifft nach meiner Einschätzung auf das *Violinkonzert Nr.2* nicht zu. Ähnlich der *6. Symphonie* spricht PETERSSON nicht für und über sich, sondern philosophiert und theologisiert fast schon distanziert und dogmatisch über den Menschen und sein Wesen im Allgemeinen.

Die Solovioline übernimmt fast überall die Führungsfunktion und steht während des ganzen Konzertes thematisch im Mittelpunkt und repräsentiert dadurch das Individuum. Wie bei der *6. Symphonie* und *9. Symphonie* ist die erste Hälfte des Violinkonzertes durch kämpferische Elemente gekennzeichnet, während die zweite Hälfte von einer gewissen Harmonie geprägt ist. Parallelen zur *6. Symphonie* finden sich auch bei der Wahl des thematischen Materials.

*Erstmaliges Erscheinungsdatum des Manuskripts: 21. Oktober 2011

Hier liefert den melodischen Grundstock das 14. Barfußlied *Herren går på ängen* („Gott geht über Wiesen“), dort das 24. und letzte Barfußlied *Han ska släcka min lykta*.

Der tiefere Sinn des 14. Liedes ist perfekt in dem Konzert adaptiert. Nicht nur aufgrund des religiösen Inhalts des Liedes müsste man eigentlich von einem geistlichen Werk PETERSSONS sprechen. Der Komponist spielt geschickt mit den religiösen, symbolischen Begriffen Hölle und Leidensweg, Paradies und Erlösung. Nach christlicher Theologie könnte die Erlösung und das Erreichen des Paradieses auch gleichbedeutend mit dem Tode sein. Ich denke, dass Pettersson dies nicht so gemeint hat. Vielmehr wird der Mensch durch eigene Einsicht zu Lebzeiten auf den richtigen Weg gebracht. Eigentlich ist der arme Mensch in der Lage sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen, um eine bessere Welt für sich zu erreichen. Somit wird die (möglicherweise vorgeschobene) symbolische Religiosität entlarvt und bekommt einen fast klassenkämpferischen Aspekt.

Selten kommt es vor, dass man sich bei bestimmten Passagen aus PETERSSONS Werken an andere Komponisten erinnert fühlt. Das Violinkonzert bildet eine Ausnahme: Die Konzeption der Polarität sanglicher und rhythmischer Passagen, als auch konkret die technischen Möglichkeiten der Solovioline in den rhythmischen Passagen dieses Violinkonzerts erinnern an PROKOFIEFFS erstes Violinkonzert.

Der erste Teil ist sehr variantenreich und demonstriert die Vielseitigkeit des Soloinstruments:

- das begleitende, wuchtige Orchester dominiert die führende Solovioline
- rhythmische, fast ruppige Passagen der Solovioline
- rhythmische Passagen des Orchesters mit einer „Koloratur“ der Solovioline
- ein teilweise wilder, kritischer Dialog zwischen Violine und Orchester

Diese Elemente, basierend auf zerklüfteten, fast unsystematisch hingeworfenen Fragmenten des *14. Barfußliedes*, werden von PETERSSON in schneller Folge eingesetzt, sodass ein kurzweiliger, weiter Spannungsbogen geschaffen wird. Das Text des zugrundeliegenden Barfußliedes gibt möglicherweise einen Hinweis, wie dieser erste Teil des Konzertes gedeutet werden kann: Der (arme) Mensch bewegt sich auf einem schmalen und leidensreichen Weg inmitten von Disteln.

Der zweite Teil wird durch weit ausschweifende Kantilenen bestimmt, die den sanglichen Charakter der Violine wunderschön zum Ausdruck bringen. Diese Passagen erinnern frappierend an den kolossalen, weit ausladenden Schluss der *9. Symphonie*, wo weite, endlose Räume nacheinander abgeschritten werden. Diese Räume werden von PETERSSON in beiden Werken durch individuelle, in sich ruhende, melodische Klangflächen beschrieben. Diese Klangflächen beinhalten hier das nahezu unveränderte Zitat des *14. Barfußliedes*. Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf die identische Konzeption der *6. Symphonie* verweisen. Die Interpretation aufgrund des Liedtextes: Gott führt den (armen)

Menschen vom schmalen, dornenreichen Pfad (Hölle) auf den breiten, gangbaren Weg (Paradies) zurück. Der Schluss des Konzertes kommt fast unerwartet. Die letzte Kantilene wird sanft ausgeblendet und endet durch ein ritardando und diminuendo quasi im Stillstand.

Zum Werk

- Komposition: 1977-1978 (rev. 1980)
- Uraufführung: 25. Januar 1980, Ida Haendel (violin), Herbert Blomstedt, Swedish Radio Symphony Orchestra
- Instrumentierung: 3*/2/3*/3* 4/3/3/1 1/2/0 str
- Partitur: NMS
- Dauer: 55'

Diskographie

- Ida Haendel (violin), Herbert Blomstedt, Swedish Radio Symphony Orchestra Konzert Nr. 2 für Violine und Orchester (1977/78) 1980 Caprice CAP 1200 (5LP), (1980), CAP 21359 (1988). 1980
- Isabelle van Keulen (violin) , Thomas Dausgaard, Swedish Radio Symphony Orchestra Konzert Nr. 2 für Violine und Orchester (1977/78) (Revision 1980) 1999 cpo 777 199-2 (2007). 1999

Literatur

- [1] Anna Kwak. A performer's analysis of allan pettersson's concerto no. 2 for violin and orchestra. Master's thesis, Ohio State University, Columbus, Ohio, 1994.
- [2] N.N. Äldre verk uruppförda 1980, violin concerto no.2. *Svensk Tidskrift för Musikforskning*, 63:111, 1981.
- [3] N.N. München, [concert review], violin concerto no.2. *Oper und Konzert*, 28:33, Mar. 1990.
- [4] Nils Lennart Wallin. Allan petterssons andra violinkonsert, [violin concerto no.2]. *Nutida musik*, 23(3):28–30, 1978.

Anhang

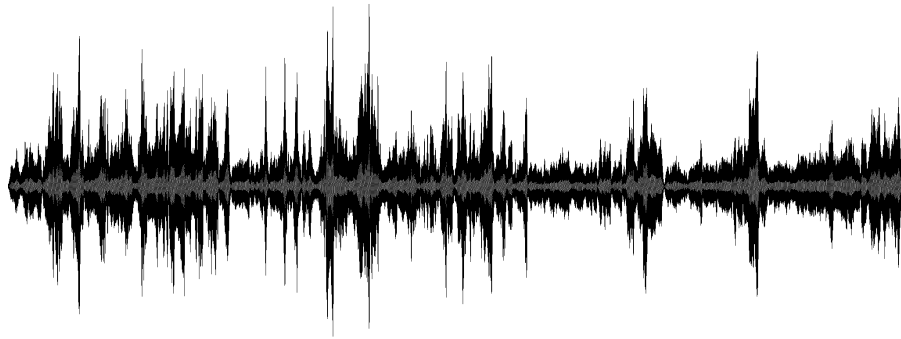


Abbildung 1: Waveform des *Violinkonzerts Nr.2*